

Das Heilig-Geist-Spital

Wie im Mittelalter üblich, sind die ersten Einrichtungen, die als "Spital" bezeichnet werden können, auch in Wil als Stiftungen errichtet worden. 1353 findet sich so eine jährliche Spende an arme und kranke Leute. 1411 bestimmte Ulrich Gubler sein eigen "Städelin" in der Unteren Vorstadt mit allem Zubehör als Spital, doch scheint eine solide materielle Basis gefehlt zu haben. Erst das durch die Stiftung von Abt Heinrich III., zusammen mit dem Konvent des Klosters St. Gallen, mit Schultheiss, Rat und Bürgern von Wil im Jahr 1416 errichtete Heilig-Geist-Spital, das wahrscheinlich in unmittelbarer Nähe der St. Nikolauskirche stand, entwickelte sich prächtig. Um dem Spital Schutz und Rechte zu sichern, wurde es zum Bürger von Wil erklärt. Bischoff Otto von Konstanz bestätigte die Stiftung und verlieh ihr alle Privilegien und Freiheiten, aber auch Pflichten, wie sie die anderen Spitäler in seiner Diözese genossen. Dank dem bischöflichen Beschluss, dass Gönner für ihre Spenden Ablässe erhalten konnten, wurde das Spital bald zur reichsten Institution in Wil und verfügte über ausgedehnten Grundbesitz und eigene Wälder in der näheren und weiteren Umgebung, die reichlich Zinsen und Naturalgaben einbrachten. Die Aufsicht über das gesamte Spital stand dem Spitalherrn oder Pfleger zu. Den Dienst im Spital selber versahen wahrscheinlich Schwestern, sogenannte Beginen, die in der Samnung in der Nähe wohnten.